

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1920.05.10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Den 10. Mai 20.

Liebes Fräulein.

Haben Sie dank für Ihr Brief.
Ich, die mich erfreut haben, möchte
es Ihnen und Sohn Gott ergehen. Ich
wünsche Teil an Ihrem Leben und Sto-
barm, es soll der wohlgegründet
sein. Ich werde, wie auch, Sie haben
wohl und (Ihnen) Eigenschaften anerkennen,
es soll mich ungenügend bleiben für Sie.
Freuen, als Befriedigung für Sie.
Hoch auf mich trüben Vertrauen
haben Sie wohl mehr zu tun, so hat
es mich beglückt, es geben Sie können
ich auch, wie bei der Arbeit, Sie haben
und haben mich vielen Seiten, Sie

die Offenbarkeit erwacht, das ist uns selbst und
unselbst danken. Lassen Sie sich erwachen und alle
Gemeinsames stärken was uns, das sich bekräftigt,
was uns einander, uns gekannt, in Vertrauen
begnadigen! Das wird bei dunkleren, als in
den Beistandspfeilungen unserer Hauptangelegenheiten,
größer, ob auch Gemeinsamkeit besteht.

Sie hier steht sich davon uns zu antworten,
wenn Sie folgen, daß es sehr sehr.

L

Wb.

verdrießt, in einem Ihre Aufseherkeit
 daß Sie zu erfahren, so weit es bei uns
 die Sache der Kammern und Aufseher.
 wegen handelt, aber es gibt irgendein
 eine Frage, da wird keine zu
 Rechtzeit und zu einem Hand wie
 Trübsal. Darf ich befehlen, Sie noch.
 Ich weiß, es, gemeinlich in.
 bekannten Gebäuden, meine Stellung
 zu Ihnen und darauf stehen zu können.
 was, daß ich befehle, als, eine
 eine Verurteilung an meinen Sohn Cäcilien
 zu bringen.

Aufpassen Sie das Wort noch zu Gott.
 Aber, wie Sie sehr wissen zu dem.
 hat es seine Lage, falls ich leide, und
 ich nie leide, leide ich noch mehr als
 das. Ein Mensch hat noch mehr mit
 wie zu sein, als mit einem Sach;
 Sie werden mich nachsehen können,
 wenn ich mich in einem Weg in